



# Leseprobe

Dr. Wolfgang Reichel  
**Testtrainer IQ-Tests**  
. Mit Spaß trainieren - .  
Erfolgreich testen

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 11,00 €



---

Seiten: 208

Erscheinungstermin: 20. April 2015

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

## *Buch*

»Wie schlau bin ich?« Mit diesem Buch kann es jeder herausfinden. Wer seine Intelligenz selbst testen will, findet hier die Möglichkeit, Testsituationen und -aufgaben in Ruhe zu trainieren und mit einem seriösen IQ-Test seinen IQ zu Hause zu ermitteln. Die Einführung beantwortet alle Fragen rund um Intelligenz und IQ-Tests: Was ist Intelligenz? Welche Fähigkeiten werden gemessen und kann man den IQ durch Training verbessern? Welche Aufgaben enthält ein IQ-Test und wie wird ein solcher Test zusammengestellt? Der Trainingsteil enthält über 500 typische Übungsaufgaben aus den Bereichen Sprache, Logik, Rechnen, räumliches Denken und Merkfähigkeit – die ideale Vorbereitung für den anschließenden IQ-Test.

## *Autor*

Dr. Wolfgang Reichel ist Diplompsychologe und in der Personalauswahl und beruflichen Weiterbildung tätig. Er ist Autor zahlreicher Bücher zu den Themen Bewerbung, Personalauswahl und Einstellungstests. Für die RTL-Show »Der große IQ-Test« hat er den IQ-Test entwickelt. Dr. Reichel lebt mit seiner Familie im Ruhrgebiet.

[www.dr-reichel.de](http://www.dr-reichel.de)

*Außerdem von Dr. Wolfgang Reichel im Programm*

Erfolgreiche Musterbewerbungen und Lebensläufe (16739)

Dr. Wolfgang Reichel

# **Testtrainer IQ-Tests**

Mit Spaß trainieren  
Erfolgreich testen

GOLDMANN

# Inhalt

<b>Intelligenz und IQ</b> .....	9
<b>Was ist Intelligenz?</b> .....	9
<b>Der Intelligenzquotient (IQ)</b> .....	12
Gütekriterien eines IQ-Tests .....	13
Normierung eines IQ-Tests .....	14
Wodurch wird das Testergebnis beeinflusst? .....	16
<b>Übung macht den Meister</b> .....	16
Wenn Ihr Testergebnis ungünstig ausfällt .....	18
<b>Testtraining</b> .....	19
<b>Sprachliche Intelligenz</b> .....	20
Welches Wort passt nicht? .....	20
<i>Test A</i> .....	20
<i>Test B</i> .....	22
Geiche Wortbedeutung .....	25
<i>Test A</i> .....	25
<i>Test B</i> .....	28
Buchstabensalat .....	31
<i>Test A</i> .....	31
<i>Test B</i> .....	32
Wörter ergänzen .....	33
Buchstaben einfügen .....	35
Ähnliche Sprichwörter .....	36
Gemeinsamkeiten .....	41
<b>Logisches Denken</b> .....	43
Analogien .....	43
<i>Test A</i> .....	43
<i>Test B</i> .....	46

Schlussfolgerungen	49
Wochentage angeben	51
Zahlenreihen ergänzen	53
<i>Test A</i>	54
<i>Test B</i>	55
Reihen fortsetzen	56
Matrizen ergänzen	63
Unterschiede erkennen	74
<b>Mathematische Fähigkeiten</b>	78
Ergebnisse schätzen	78
Rechenzeichen einsetzen	82
Rechenaufgaben	83
Textaufgaben	84
<i>Rechentest A</i>	84
<i>Rechentest B</i>	87
<b>Beobachtungsgabe</b>	90
Genau beobachten	90
<b>Räumliches Denken</b>	96
Spiegelbilder	96
Figurenauswahl	100
Körper und Faltvorlagen zuordnen	102
Würfelauswahl	108
<b>Technisches Verständnis</b>	112
Alltagsphysik	112
<b>Merkfähigkeit</b>	120
Was war nicht dabei?	120
Begriffe merken	124
Zitate merken	127
Reihenfolge merken	133
Adressen merken	135
Texte einprägen	137
Personen merken	140
Figuren einprägen	143
<b>Lösungen</b>	149

<b>Der große IQ-Test</b>	163
<b>Wie schlau sind Sie? 100 Fragen und ein Ergebnis</b>	163
So geht's	163
So ermitteln Sie Ihren IQ	164
<b>Sprache</b>	165
Wortauswahl (1–8)	165
Wortbedeutung (9–16)	166
Sprichwörter (17–24)	167
<b>Logik</b>	170
Reihen (25–32)	170
Matrizen (33–40)	173
Analogien (41–48)	178
Zahlenreihen (49–56)	180
<b>Rechnen</b>	181
Rechenaufgaben (57–64)	181
Textaufgaben (65–72)	182
<b>Raumvorstellung</b>	184
Spiegelbilder (73–80)	184
Körper und Faltvorlagen (81–88)	186
<b>Merken</b>	189
Was war nicht dabei? (89–94)	189
Daten merken (95–100)	193
<b>Antwortbogen IQ-Test</b>	199
<b>Lösungstabelle IQ-Test</b>	201
<b>IQ-Tabelle</b>	202
<b>Register</b>	205

# Intelligenz und IQ

## Was ist Intelligenz?

Intelligenz ist für viele Menschen mit das wichtigste Persönlichkeitsmerkmal, und ein hoher Intelligenzquotient gilt als entscheidend für beruflichen Erfolg. Eine hohe Intelligenz steht auch bei vielen Eltern ganz oben auf der Wunschliste für ihre Kinder.

Allerdings gehen die Meinungen darüber, was Intelligenz genau ist, teilweise weit auseinander. Wer in der Schule gute Noten hat, beruflich erfolgreich ist, schwierige Denkprobleme lösen kann oder ein umfangreiches Wissen hat, wird von den meisten Menschen als intelligent eingestuft. Andererseits gibt es eine Reihe von Fragen, die immer wieder gestellt werden: Ist Intelligenz der Schlüssel für Erfolg, Wohlstand und Glück? Kann man mit einem IQ-Test die Intelligenz überhaupt messen? Sind Männer intelligenter als Frauen oder umgekehrt? Ist Intelligenz angeboren, oder hängt sie von Erziehung und Umwelteinflüssen ab?

Bis heute fehlt eine allgemein anerkannte Definition von Intelligenz, und es gibt fast ebenso viele Theorien über die Intelligenz wie Forscher, die sich mit ihr befassen. Der Psychologe Wilhelm Stern, der auch den Begriff IQ prägte, definierte

Intelligenz als »allgemeine Fähigkeit eines Individuums, sein Denken bewusst auf neue Anforderungen einzustellen, sie ist allgemein geistige Anpassungsfähigkeit an neue Aufgaben und an neue Bedingungen des Lebens«. Für den amerikanischen Intelligenzforscher David Wechsler ist Intelligenz »die globale Befähigung eines Individuums, zweckvoll zu handeln, vernünftig zu denken und sich erfolgreich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen«.

Wegen der vielen unterschiedlichen Meinungen und Diskussionen von Wissenschaftlern über Intelligenz und Intelligenzmessung wird oft folgende Aussage von Kritikern zitiert: »Intelligenz ist, was der jeweilige IQ-Test misst«.

Den meisten Definitionen ist gemeinsam, dass besonders folgende Fähigkeiten wesentlich für Intelligenz sind:

Beziehungen und Zusammenhänge zwischen Sachverhalten erfassen und Schlussfolgerungen ziehen.

Probleme durch Denken lösen und sich in neuen Situationen aufgrund von Einsichten zurechtfinden.

Einigkeit herrscht darüber, dass sich Intelligenz aus unterschiedlichen geistigen Fähigkeiten zusammensetzt, die teilweise relativ unabhängig voneinander sind. Ein IQ-Test besteht deshalb gewöhnlich aus verschiedenen Einzeltests, womit diese Fähigkeiten untersucht werden:

- Auffassungsgabe
- Sprachbeherrschung
- Analytisches Denken
- Logisches und folgerichtiges Denken
- Abstraktionsvermögen



- Merkfähigkeit
- Zahlenverständnis und Rechenfertigkeit
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Wahrnehmungstempo und -genauigkeit

Mit Intelligenztests kann man die Intelligenz nicht vollständig messen. Zu den Bereichen der Intelligenz, die in gängigen Tests gar nicht oder nur unzureichend erfasst werden, gehören beispielsweise Fähigkeiten, die sich im praktischen Handeln und Problemlösen im Alltag zeigen, außerdem die soziale Kompetenz, auch die Kreativität eines Menschen.

Jeder Intelligenztest spiegelt kulturelle Anforderungen wider. Es werden jeweils die Merkmale untersucht, die nach Meinung des Testautors wesentlich sind. Durch seine Aufgabenauswahl legt der Testautor fest, was er unter Intelligenz versteht, so dass jeder IQ-Test eine andere Art von Intelligenz misst. Wie gesagt: »Intelligenz ist, was der Intelligenztest misst.«

Normalerweise wird das Ergebnis des Tests in einen Normwert umgerechnet, der als Intelligenzquotient (IQ) bezeichnet wird. Dieser Wert gibt das relative Niveau der Intelligenz im Vergleich zu einer bestimmten Bezugsgruppe an. Aber Menschen mit gleichem IQ können sich in der Zusammensetzung ihrer geistigen Fähigkeiten und Begabungen stark unterscheiden. Deshalb ist das Ergebnis eines Intelligenztests erst dann aussagekräftig, wenn nicht nur ein IQ angegeben wird, sondern die Leistungen in den einzelnen Bereichen als Profil dargestellt werden, das Aufschluss über die Intelligenzstruktur gibt.

## Der Intelligenzquotient (IQ)

Der erste brauchbare Intelligenztest wurde 1905 von dem französischen Psychologen Alfred Binet entwickelt, der im Auftrag des Erziehungsministeriums untersuchen sollte, wie man schwächer begabte Kinder an öffentlichen Schulen am besten unterrichten könnte. Wilhelm Stern prägte 1912 den Begriff Intelligenzquotient (IQ). Stern verwendete für jede Altersstufe Aufgaben, welche Personen der entsprechenden Altersgruppe im Allgemeinen lösen konnten. Im Test begannen die Testpersonen mit den Aufgaben der untersten Altersstufe und arbeiteten sich so lange hoch, bis sie die Aufgaben nicht mehr lösen konnten. Kam ein 15-Jähriger nur bis zu den Aufgaben der 12-Jährigen, war er für sein Alter unterdurchschnittlich intelligent, kam er bis zu denen der 18-Jährigen, war er überdurchschnittlich intelligent. Als Maßzahl für die Intelligenz bildete Stern den Intelligenzquotienten: Er teilte das den gelösten Aufgaben entsprechende Intelligenzalter (IA) durch das tatsächliche Lebensalter (LA) der Person und multiplizierte diese Zahl mit 100.

$$\text{Intelligenzquotient (IQ)} = \frac{\text{Intelligenzalter (IA)}}{\text{Lebensalter (LA)}} \times 100$$

Stimmen also Intelligenzalter und Lebensalter genau überein, dann liegt der IQ genau bei 100. Diese Berechnung war, wie sich im Lauf der Zeit zeigte, nicht unproblematisch, weshalb man später dazu überging, den IQ als Abweichung einer Person vom Mittelwert ihrer Altersgruppe zu definieren. Der Mittel-

Unter *Reliabilität* oder *Zuverlässigkeit* versteht man den Grad der Genauigkeit, mit der ein Test ein bestimmtes Merkmal misst. Solche Messungen sind dann zuverlässig, wenn es bei wiederholten Tests immer zu ähnlichen Ergebnissen kommt.

Mit *Validität* wird die inhaltliche Genauigkeit bezeichnet, mit der ein Test ein Merkmal misst. Ein Test ist dann valide, wenn er genau misst, was er messen soll, und nicht etwa andere Merkmale. Bei einem IQ-Test hängt die Validität natürlich stark von der zugrunde liegenden Definition von Intelligenz ab, und die unterscheidet sich ja teilweise.

### ***Normierung eines IQ-Tests***

Damit man das Testergebnis einer Person beurteilen und mit den Ergebnissen anderer Personen vergleichen kann, braucht man einen verbindlichen Maßstab, so genannte Normen. Dazu wird ein IQ-Test vor seinem Einsatz an einer repräsentativen Gruppe der Bevölkerung geeicht. Die dabei gewonnenen Werte bilden dann den Maßstab, um ein Testergebnis als schlecht, mittel oder gut einzustufen zu können. Die Gruppe muss hinsichtlich Geschlecht, Alter und Ausbildung genauso zusammengesetzt sein wie die spätere Zielgruppe, also die Gesamtbevölkerung, und wenigstens 1000 Personen umfassen. Erst durch die Normierung kann man anhand der richtigen Lösungen den IQ ermitteln, so dass Vergleiche zwischen unterschiedlichen Personengruppen möglich sind.

Bei der Auswertung von IQ-Tests spielt das Alter eine wichtige Rolle. Während in jungen Jahren die Intelligenzleistungen stark ansteigen und die meisten Menschen zwischen

Mitte zwanzig und dreißig ihren geistigen Höhepunkt erreichen, nimmt die Intelligenzleistung mit steigendem Alter allmählich wieder ab. Daher schneiden ältere Personen bei einem IQ-Test durchschnittlich schlechter ab als jüngere. Gründe sind beispielsweise ein langsames Bearbeitungs-tempo, schlechtere Konzentrationsfähigkeit und nachlassende Gedächtnisleistungen, aber auch eine andere Schulausbildung der Älteren. Die Aufgaben in IQ-Tests sind auch an den jeweiligen Schulinhalten orientiert, und dadurch sind jüngere Personen im Vorteil. Bei der Umwandlung der Testrohwerte in IQ-Werte findet dann ein Ausgleich statt. Daher erreicht beispielsweise ein 60-jähriger Mensch mit einer geringeren Zahl richtiger Lösungen einen höheren IQ als ein 20-jähriger.

Bei der Beurteilung von IQ-Werten ist zu berücksichtigen, dass die verwendeten IQ-Skalen teilweise unterschiedlich sind. So lassen sich oft amerikanische und europäische IQ-Werte nicht vergleichen. Die meisten europäischen IQ-Tests bieten Tabellen an, damit man die erreichte Punktzahl in die allgemein gebräuchliche IQ-Skala mit einem Mittelwert von 100 und einer Standardabweichung von 15 umrechnen kann. Amerikanische Tests verwenden teilweise vollkommen andere Skalen, die auch so abenteuerliche IQ-Werte wie über 200 ermöglichen. Ein IQ-Wert sagt also nichts aus, wenn man nicht weiß, nach welcher Skala er gemessen wurde. Eine Temperatur von 20 Grad ist ja auch etwas vollkommen anderes, je nachdem ob es sich um eine Angabe in Celsius oder Fahrenheit handelt.

